

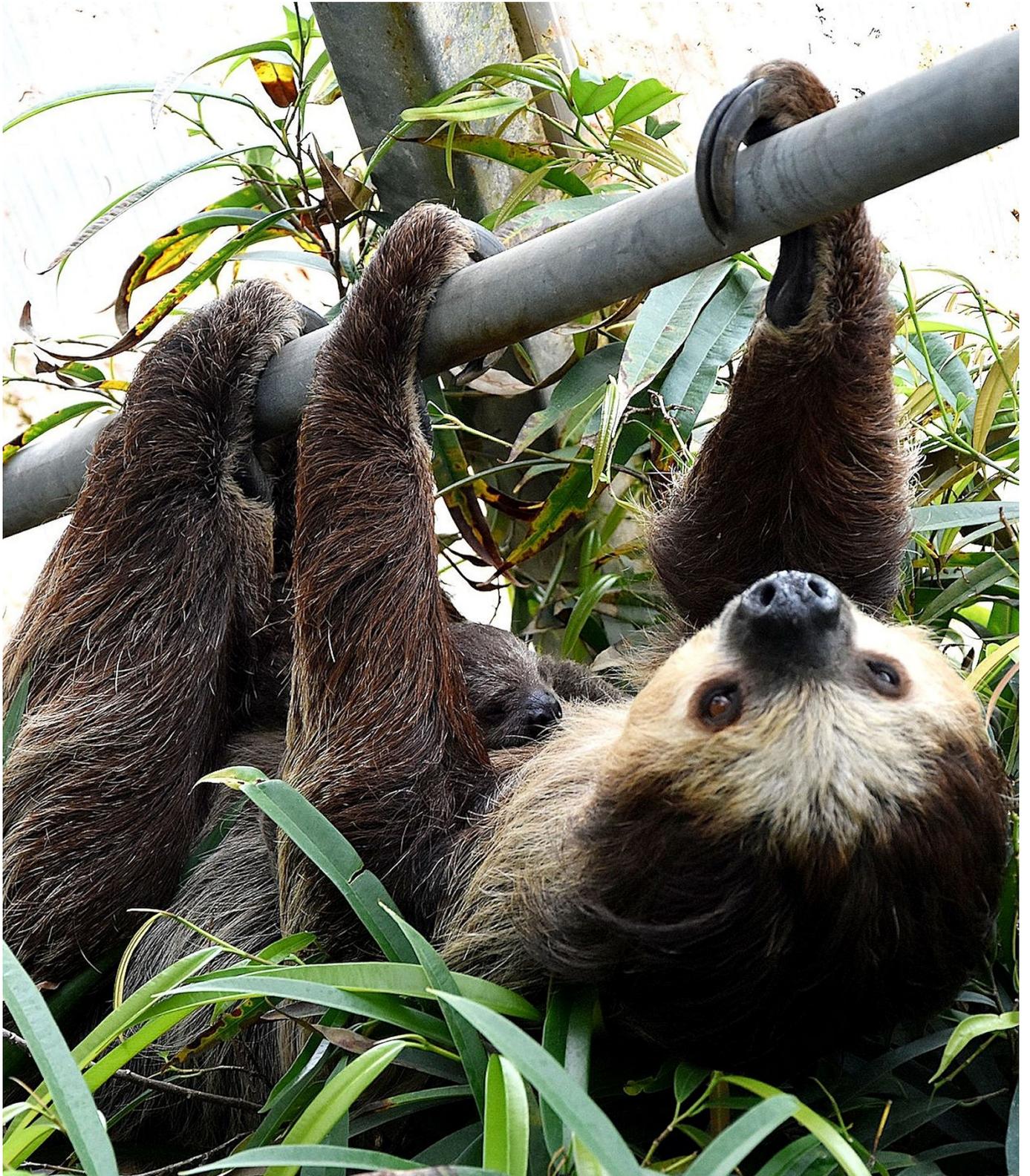


# YURUMI

Info-Zeitung der Zoofreunde Dortmund e.V.

Ausgabe 05-2017

Schutzgebühr 1,00 €



## Grußwort des Vorstands

Liebe Zoofreundinnen und Zoofreunde,

ein großer Erfolg ist zu vermelden: Die Stadt Dortmund will bis zum Jahr 2023 insgesamt 31 Millionen Euro in den Zoo investieren. Auch wir hatten immer wieder auf dringend notwendige Maßnahmen hingewiesen. In diesem Jahr gehen wir mit gutem Beispiel voran: Die Ibis-Voliere wird fertig gestellt und kann von ihren zukünftigen Bewohnern bezogen werden.

Auch unsere monatlichen Zooführungen werden noch attraktiver: Damit sie besser für alle Teilnehmer zu verstehen sind, steht ab dem Frühsommer dieses Jahres ein Gruppenführungssystem mit Kopfhörern zur Verfügung.

Um neue Mitglieder zu werben, haben wir eine Aktion gestartet. Mit neu gestalteten Flyern wollen wir auf unsere Arbeit und die Vorteile



### WO SICH FREUNDE TREFFEN

JETZT ZOOFREUND WERDEN

Als Mitglied der Zoofreunde Dortmund erhältst du freien Eintritt in den Zoo Dortmund und unterstützt nebenbei die zahlreichen Projekte rund um die Tiere und den Zoo.

Weitere Informationen unter [www.zoofreunde-dortmund.de](http://www.zoofreunde-dortmund.de)

### ÜBER UNS

Die Zoofreunde Dortmund sind nahtlos eng mit dem Zoo Dortmund verbunden, denn für ihn und seine Tiere hat sich der Verein gegründet. So wird eine den Bedürfnissen der Tiere gerecht bewerkstelligte Haltung ermöglicht und der Zoo zu einem ganz besonderen Ausflugsziel für die Menschen im Ruhrgebiet und der Umgebung gemacht.

Das tun wir, weil uns das Wohl der Tiere und die Freude der Menschen an ihnen ganz besonders am Herzen liegen. Denn wo sonst hat man schon mal die Möglichkeit, Aneisenbär und Jaguar beim Fressen zuzusehen, außer in Südamerika?

Such dir einfach die für dich passende Mitgliedschaft aus:

EINZELMITGLIEDSCHAFT MIT JAHRESKARTE FÜR DEN ZOO	
Erwachsene über 18 Jahre	60 €
Ermäßigter Tarif für Schüler, Studenten bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres	30 €
FAMILIENMITGLIEDSCHAFT MIT JAHRESKARTE FÜR DEN ZOO	
Zwei Erwachsene mit bis zu vier Angehörigen, für die der ermäßigte Tarif gelten würde	130 €
FÖRDERMITGLIEDSCHAFT OHNE JAHRESKARTE FÜR DEN ZOO	
Erwachsene über 18 Jahre	30 €
Ermäßigter Tarif für Schüler, Studenten bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres	15 €

SO EINFACH GEHT'S

Möchtest du Mitglied bei den Zoofreunden Dortmund werden? Das geht ganz einfach: Überweise den für dich zutreffenden Betrag auf das angegebene Konto. Als Verwendungszweck deinen Vor- und Nachnamen (nur wenn dieser vom Kontoinhaber unterschiedlich ist), deine Straße + Hausnummer und Postleitzahl + Wohnort eingeben. Beispiel: Du bist über 18 Jahre und möchtest eine Einzelmitgliedschaft mit Jahreskarte für den Zoo, dann überweist du 60 € mit dem Verwendungszweck: Max Mustermann, Musterstr. 42, 44222 Dortmund

Bei Fragen zur Überweisung wendest du dich bitte an:  
Frau Susanne Kischewski, Telefon 0231/193-10115 bei der Sparkasse Dortmund.

**ZOOFREUNDE DORTMUND EV**

Zoofreunde Dortmund e.V.  
c/o Prof. Dr. med. Stefan Dieterle - Olpe 19 - 44135 Dortmund  
Telefon: 0231/5575452-91 - Fax: 0231/557545-98  
E-Mail: [diet.erie@zoofreunde-dortmund.de](mailto:diet.erie@zoofreunde-dortmund.de)

Zoofreunde Dortmund e.V.  
IBAN: DE73 4405 0199 0001 1050 00  
BIC: DORTDE33XXX

einer Mitgliedschaft hinweisen. Wir bitten alle Zoofreundinnen und Zoofreunde, sich zu beteiligen und Flyer in die Briefkästen ihrer Wohnumgebung auszuteilen. Sie können die Flyer gerne abholen oder anfordern (Frau Timmermann, Tel. 0231 557545291, E-Mail: [Timmermann@kinderwunschzentrum.org](mailto:Timmermann@kinderwunschzentrum.org), 2. Obergeschoß, Kinderwunschzentrum Dortmund, Olpe 19, 44135 Dortmund).

Bitte helfen Sie mit!

*Stefan Dieterle*

Prof. Dr. med. Stefan Dieterle  
1. Vorsitzender der Zoofreunde Dortmund e.V.

## *Biotop Faultier ...*

... das außergewöhnliche Leben AUF einem Faultier.



Mit ihren kräftigen Klauen hängen die Faultiere sicher an den Ästen, auch wenn sie schlafen.

Den Begriff „Symbiose“ hat man sicher schon mal gehört. Er bezeichnet das Zusammenleben zweier Lebewesen verschiedener Arten zu beiderseitigem Vorteil. Mutualismus oder auch mutualistische Symbiose bezeichnet dagegen eine Wechselbeziehung zwischen Lebewesen zweier Arten, aus der im Gegensatz zur Konkurrenz oder Räuber-Beute-Beziehung beide Partner Nutzen ziehen. Eine solche symbiotische Dreiecksbeziehung haben amerikanische Forscher im Regenwald von Costa Rica zwischen den Dreifingerfaultieren und den in ihrem Fell lebenden Motten und Grünalgen entdeckt.

Die Zweifingerfaultiere (*Choloepus didactylus*) des Amazonas- bzw. Tamandua-Hauses kennt jeder aufmerksame Zoobesucher. Sie können ebenso wie ihre Verwandten, die Dreifingerfaultiere (*Bradypus torquatus*) im Geäst recht zügig unterwegs sein. In der freien Natur ist es dagegen lebensgefährlich für die Tiere, ihren Baum zu verlassen, denn am Boden sind sie leichte Beute für Raubtiere. Dennoch nehmen die Dreifingerfaultiere etwa einmal pro Woche dieses Risiko in Kauf, um am Fuß des Baumes ihren Kot abzusetzen, während sich die Zweifingerfaultiere aus den Ästen in hängender Position erleichtern und nur selten dazu den Baum herabsteigen. Bei uns im Tamandua-Haus verhalten sich allerdings die Zweifingerfaultiere sehr reinlich, wie man 1x wöchentlich beobachten

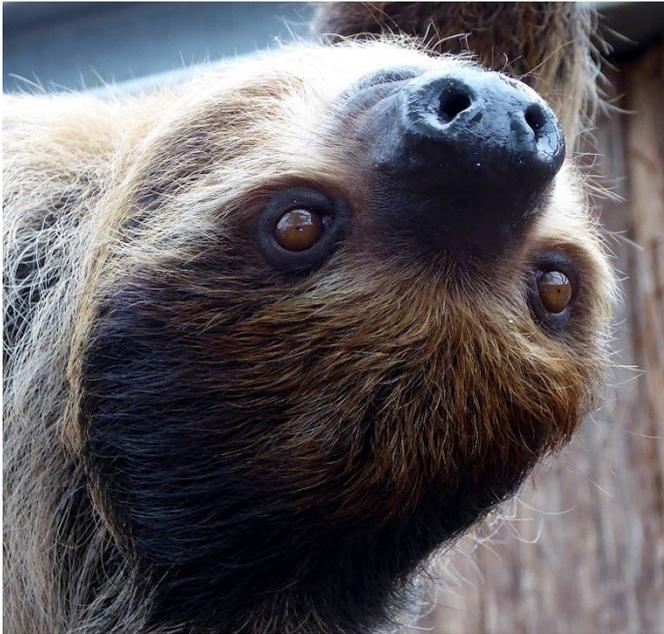
kann, wenn sie zur Verrichtung ihrer Notdurft ihre Toilette am Boden aufsuchen.

Bislang war der Grund für dieses unterschiedliche Verhalten unerforscht, denn ein Düngen des Lieblingsblätterbaumes erschien wenig realistisch. Vor wenigen Jahren fanden amerikanische Biologen nun heraus, dass dieses Verhalten im Zusammenhang mit den Organismen steht, die im Faultierfell siedeln. Algen, Bakterien, Pilze und auch kleine Motten besiedeln ihren Wirt. Der Bewuchs geht auf die besondere Fell-Struktur zurück, in dem sich bei den im Regenwald lebenden Tieren viel Wasser einlagern kann, was wiederum den Algenwuchs fördert. Man nahm ursprünglich an, die grau-grüne Fellfarbe sollte nur der Tarnung dienen.



Im Tamanduahaus suchen die Faultiere regelmäßig ihren Toilettenbereich auf..

Die Wissenschaftler der britischen Royal Society verglichen den Bewuchs und die Stoffe in den Fellen von Dreizehen- und Zweifingerfaultieren sowie



*Faultiere verbringen den Großteil ihres Lebens hängend, mit dem Rücken nach unten.*

den Inhalt aus deren Vormägen. Dort stellen sie einen engen Zusammenhang zwischen dem Stickstoffgehalt des Pelzes und der Masse der Algen fest. Darüber hinaus leben bei den Dreifingerfaultieren im Fell zudem auch mehr als viermal so viele Motten und ein Drittel mehr Algen.



*Die Lebensweise mit dem Rücken nach unten ergibt die Position des Scheitels auf der Bauchseite, damit das Regenwasser leichter abfließen kann.*

Die Motten legen ihre Eier in den frischen Kot der Faultiere, der den Larven als Nahrung dient. Die adulten Motten fliegen dann wieder zu einem Faultier und bringen dadurch Stickstoff- und Phosphorverbindungen ins Fell, die den winzigen Algen als Nahrungsgrundlage dienen. So gewinnen alle, denn die Algen sind für die Faultiere eine leicht verdauliche und fettreiche Ergänzung ihres Speiseplans. Die Zweifingerfaultiere im Dortmunder Zoo,

ernähren sich nicht nur einseitig von Blättern, sondern auch von Früchten und Kleininsekten. Ihr Fell weist deutlich weniger Faultiermotten (*Bradipodica hahneli* bzw. *Cryptoses choloepi*), geringere Stickstoff- und Phosphorverbindungen und Blaualgen auf.



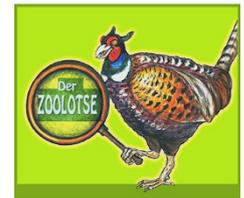
*Auch noch so kleine Vorsprünge bieten Schutz vor Überraschungen von oben.*

Bei unseren Recherchen stießen wir u.a. auf den angeblich weltgrößten Zoofachhandel in Duisburg. Eine E-Mail-Anfrage ergab, dass man uns durchaus ein Dreizehenfaultier bestellen könne, bei einer Lieferzeit von ca. einem Jahr - zum Schnäppchenpreis von € 13.999,00! Bleibt im Sinne des Tierschutzes zu hoffen, dass sich das kaum jemand leisten kann – außerdem muss der Kletterweg des Tieres daheim ja auch am Klo vorbeiführen. Im Übrigen sind Zoodirektor Dr. Frank Brandstätter nur zwei erfolgreiche Einzelhaltungen von Dreifingerfaultieren in Menschenhand bekannt, im Los Angeles Zoo und Dallas World Aquarium.

*(Text, Bilder: Christian & Helmut Willeke)*

## Mit Stöckchen auf der Futtersuche

Kinder basteln für die Orang-Utans



In den tropischen Regenwäldern Borneos und Sumatras ist ein Orang-Utan den ganzen Tag mit Futtersuche beschäftigt. Er weiß genau, wo und zu welcher Jahreszeit welche Früchte zu finden sind und legt dafür weite Strecken zurück. Außerdem achtet der einzige Einzelgänger unter den Menschenaffen darauf, anderen Orang-Utans und Feinden auszuweichen.



*Walter weiß schon ganz genau, wie er an die Leckereien herankommt. Eirina musste das erst noch von Mutter Toba lernen*



*Zuerst werden die eingebohrten Löcher in den Futterhölzchen mit Leckereien gefüllt (Rosinen, Senf, Ketchup)...*

Im Zoo hingegen muss ein Orang-Utan sich um wenige Dinge sorgen. Morgens gibt es Frühstück und täglich pünktlich zur kommentierten Fütterung um 14 Uhr das Mittagessen. Ein Tiger streift in der Regel auch nicht durch sein Gehege. Durch eine derartige Rundumversorgung und Sicherheit kann es schon einmal etwas langweilig werden. Was soll da unsere „Orang-Utan-Rasselbande“, wie die Tierpfleger sie nennen - bestehend aus Mama Toba, den Töchtern Tao und Eirina und Adoptivsohn Yenko - den ganzen Tag machen? Hier sind die Tierpfleger gefragt, ihre Schützlinge zu beschäftigen. „Behavioral enrichment“ wird das im Zoo genannt - Verhaltensanreicherung!

Am Welt-Orang-Utan-Tag, den unser Zoo am 23. August zu Ehren dieser Menschenaffen feierte,

durften Kinder diese Aufgabe übernehmen. Gemeinsam mit Zoo-Mitarbeitern bastelten sie mit Leckereien befüllte Stöckchen und warfen diese der Orang-Utan-Rasselbande ins Gehege.



*... und anschließend in das Gehege der Orang Utans geworfen.*

Die Aufgabe der Affen war es nun, die Leckereien aus den Löchern in den Ästen herauszubekommen. Die junge Orang-Utan-Dame Eirina versuchte zunächst, die Hölzchen aufzubeißen, während Mama Toba mit Zweigen in den Löchern nach dem Futter stocherte. Eirina sah schnell ein, dass dies die Erfolg bringende Methode ist, und machte es ihrer Mutter nach.

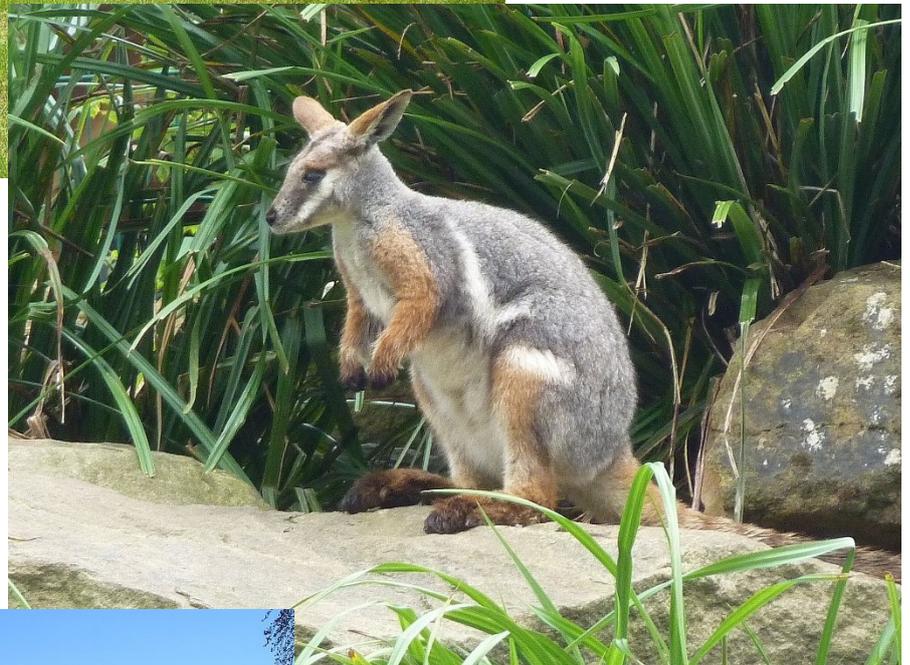
*(Text: Marcel Stawinoga, Bilder: Wolf Malkusch, RNE Mantei)*

## *Baumaßnahmen im Zoo kommen den Tieren und den Gästen zugute*



*Die neue begehbare Felsenkänguru-Anlage*

Im Zoo Dortmund ist Bewegung: Den Blick auf die Zukunft gerichtet, gab und gibt es hier mehrere Baustellen. Damit sich die Tiere und die Besucherinnen und Besucher bald noch wohler fühlen, wird im Zoo an verschiedenen Baustellen zugleich gearbeitet.



*Ringelschwanzfelsenkänguru*

Zoodirektor Dr. Frank Brandstätter stellte bereits am 20. September 2016 diese Maßnahmen mit Blick auf die leider unvermeidlichen Beeinträchtigungen für die Gäste im Zoo den Mitgliedern des Ausschusses für Kultur, Sport und Freizeit vor. Zu dem Zeitpunkt hatte die neue begehbare Anlage für Felsenkängurus, gebaut vom Förderverein Kinder und Zoo Dortmund, gerade erst geöffnet. Hier zeigt der

Zoo seitdem nicht nur eine neue attraktive Tierart, das Ringelschwanzfelsenkänguru, hier können Besucherinnen und Besucher sogar in das Gehege hineingehen und den Tieren begegnen.

Im Eingangsbereich des Zoos laufen die abschließenden Bauarbeiten für den neuen Zoo-Shop, den neuen Kassenbereich und die neue Gastronomie. Schon bald wird man hier kühle Getränke und leckeres Essen genießen können und aus dem Shop kann man bereits ein Dortmund-Souvenir mit nach Hause nehmen.



*Der neue Eingangsbereich im Umbau*



Die alte Ibis-Voliere

Nur wenige Meter vom Eingang entfernt bauen die Zoofreunde Dortmund eine neue, ebenfalls begehbare Ibis-Voliere. Diese wird das unmittelbare Zooerlebnis noch ab Ostern bereichern.

Löwen und Tiger kann der Zoo Dortmund in den nächsten Monaten nicht zeigen. Das Raubtierhaus ist in die Jahre gekommen und muss aufwendiger als ursprünglich geplant saniert werden. Aufgrund der geltenden Haltungsrichtlinien für Großkatzen kann der Zoo hier künftig nur noch eine der beiden Arten zeigen. Nach Abschluss der Bauarbeiten – vermutlich 2018 – wird hier ein Löwenrudel einziehen.

Seit September erhält der Zoo einen neuen Außenzaun, der das komplette Gelände zeitgemäß absichern wird. Gemeinsam mit der Kriminalpolizei wurde ermittelt, welche Bedingungen der Zaun erfüllen muss, um das Gelände entsprechend zu schützen.



Der alte Zaun als Zoogrenze

In den nächsten Jahren soll die Robbenanlage neu gebaut werden. Bis dahin leben die Seelöwen und Seebären noch in der heutigen Anlage, genießen darin das erfrischende Nass und erfreuen Besucherinnen und Besucher bei der Schaufrütterung. Damit das Becken für die Übergangszeit noch tauglich bleibt, ist auch hier eine Sanierung notwendig, die bereits geplant ist.



Die neue begehbare Anlage im Bau

Die Baumaßnahmen bringen einige Sperrungen und Umleitungen von Wegen mit sich. Unvermeidlich sind auch einige Sichtblenden durch Bauzäune. Außerdem werden Baustellenfahrzeuge auf dem Gelände unterwegs sein. Hinzu kommt, dass einige Tiere, wie Löwen und Ibis nicht oder nur begrenzt zu sehen sind.

„Der Zoo hofft auf das Verständnis der Besucherinnen und Besucher. Letztendlich tragen die Baumaßnahmen dazu bei, dass es den Tieren, die in unsere Obhut gegeben sind, künftig besser gehen wird und sich die Aufenthaltsqualität für unsere Besucherinnen und Besucher ebenfalls verbessert“, so Zoodirektor Dr. Frank Brandstätter.

(Text, Bilder: Wolf Malkusch)



Die derzeitige Robbenanlage



Hallo Kinder

# KINDERSEITE

mit  **SuperSandra**

Willkommen auf der Superseite nur für Euch !

Hier könnt Ihr knifflige Rätsel lösen, bunte Bilder anschauen und Interessantes aus der Tierwelt erfahren. Viel Spaß wünscht Euch Eure

*SuperSandra*

Wie schreckt die Kanincheneule Feinde ab ?

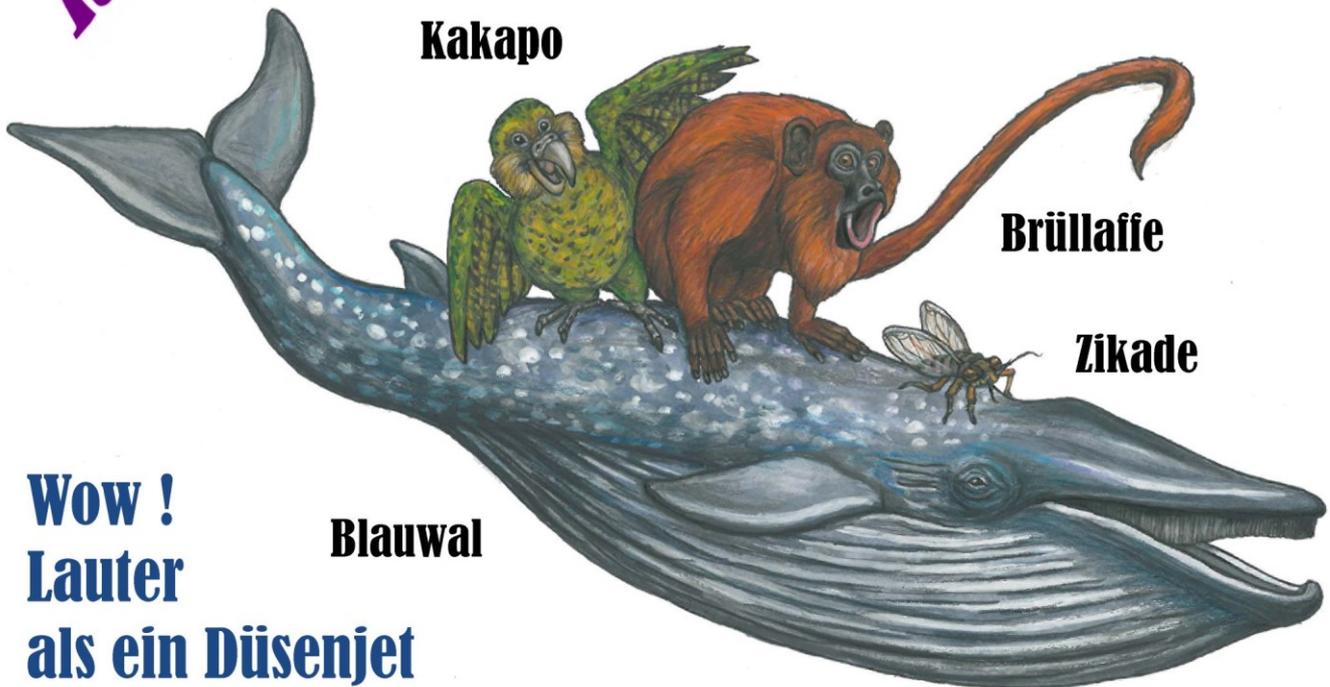


Fühlt sich die Kanincheneule bedroht, die gerne verlassene Tierhöhlen bewohnt, hat sie einen echt klasse Trick auf Lager: Durch Schnabellappern ahmt sie täuschend echt das warnende Klappergeräusch einer giftigen Klapperschlange nach und schlägt so ihre Feinde in die Flucht.

- A - Sie stinkt wie ein Stinktier
- B - Sie ahmt das Rasseln einer Klapperschlange nach
- C - Sie plustert sich auf, um wie ein gefährlicher Adler auszusehen

Rätsel 1 Lösung:

Rätsel



Kakapo

Brüllaffe

Zikade

Blauwal

Wow !  
Lauter  
als ein Düsenjet  
(120 Dezibel):

Wer hat wohl die lauteste Stimme ?

Der Sieger in unserem kleinen Wettbewerb um die lauteste Stimme ist: Der Blauwal mit 188 Dezibel !  
Das lauteste Insekt ist die Zikade mit 107 Dezibel. Das lauteste Landsäugetier ist der Brüllaffe mit 100 Dezibel.  
Der Kakapo (oder Eulenpapagei) ist der lauteste Vogel überhaupt mit 132 Dezibel.  
Leider ist er aber auch ganz selten. Von ihm gibt es nur noch 154 Exemplare auf der ganzen Welt !

Rätsel 2 Lösung:

## KOMMUNIKATION - Teil 1

### Fremdsprachen-Spezialisten, Ferngespräche und Verkleidungskünstler!



Hallo Kinder ! Diesmal geht's ums Thema Sprache.

Auch wenn wir Tiere uns nicht wie ihr Menschen verständigen, können wir uns auf vielfältige Art Nachrichten zusenden, und zwar ganz ohne Handys und Computer.

Laute, Farben, Bewegungen und Gerüche spielen hier die Hauptrolle.

Bei uns dient die Kommunikation zur Revierabgrenzung, zur Abwehr von Feinden, um Partner zu finden, zur Stärkung der Familienbande und um Beute anzulocken, bzw. der Ortung von Nahrungsquellen. Einige Exemplare im Tierreich haben da echt erstaunliche Fähigkeiten zur Verständigung entwickelt. Passt mal auf !

Einige heimische Singvogelarten, wie **EICHELHÄHER**, **DOHLE**, **STAR** und **AMSEL**, die auch bei Euch in der Stadt wohnen, sind „melodietechnisch“ auf dem neuesten Stand: Sie bauen mittlerweile Handyklingeln, Weckertöne und Erkennungsmelodien von Radiosendern in ihre Lieder ein. Der „Karaoke-König“ ist aber der australische **LEIERSCHWANZ**. Er hat ein unglaubliches Repertoire an Melodien und kann nebenbei so ziemlich alles nachmachen, was er hört, von Motorsägen über Hundebellen bis zu Explosionen... und ein super Tänzer ist er auch !

Nicht nur Menschen und Vögel singen gerne, sondern auch einige Walarten. Besonders die männlichen **BUCKELWALE** beeindrucken durch ihr Gesangstalent. Die komplizierten Lieder variieren je nach Alter und sogar geographischer Herkunft. Über Hunderte von Kilometern können andere Wale diese Gesänge hören. Ein Walsong kann bis zu 24 Stunden dauern. Es gibt auch **FRÖSCHE** mit Gesangstalent. Die Männchen der chinesischen Froschart *Amolops tormotus* umwerben die Damen nicht mit gewöhnlichem Gequake, sondern zwitschern wie Vögel.

Ein echter Fremdsprachenspezialist ist der **GRAUPAPAGEI**. Eine Berühmtheit ist der Papagei „Alex“. Er konnte sogar selbständig Sätze bilden, ein wahrer Champion.

Das **CHAMÄLEON** verfügt über die komplexeste Farbkommunikation im gesamten Tierreich. Durch Farb- und Musterwechsel können sogar mehrere Botschaften auf einmal vermittelt werden. Der Rücken zeigt ihre Aggression und der Kopf ihre Kampfstärke an.

Auch der **KARNEVALSTINTENFISCH** kann blitzschnell seine Farbe und das Muster seiner Haut wechseln... und das bis zu 1000 Mal am Tag. Aber er hat noch mehr drauf: Er kann nämlich das Verhalten von 12 anderen Tieren nachahmen.

Eine für sein Gegenüber vielleicht sehr schmerzhaft Art der Kommunikation benutzt das **STACHELSCHWEIN**. Fühlt es sich bedroht, stellt es

erstmal seine Stacheln auf, um größer zu erscheinen und rasselt mit seinem Schwanz. Genügt das nicht, greift es rückwärts an und speißt seine spitzen Stacheln in die Haut des Angreifers.

AUA !

„TICK-TICK-TING“... hier erklingt keine Geige, sondern ein **KEULENPIPRA**, ein kleiner Vogel aus Kolumbien und Ecuador. Wenn er auf Brautschau geht, singt er den Mädels kein Lied vor,

sondern musiziert mit seinem Gefieder. Durch spezielle Federn an den Flügeln, die er unglaublich schnell über seinem Rücken zusammenschlägt, erzeugt er seine besondere Melodie.

TÖRÖÖ! Dass **ELEFANTEN** sich durch lautes Trompeten verständigen, habt Ihr bestimmt schon mal gehört. Aber wißt Ihr auch, dass sie sich auf eine Art unterhalten, die Ihr Menschen nicht hören könnt ?

Durch sogenannte „Rumble-Töne“ im Infraschallbereich - das sind Töne unterhalb des menschlichen Hörbereichs - können sie sich über sehr weite Entfernungen unterhalten. 4 Kilometer sind für die prima Elefantenohren kein Problem, aber die Schwingungen können sie über die besonders empfindlichen Sohlen ihrer Vorderfüße sogar in bis zu 10 Kilometer Entfernung wahrnehmen und sich so vor Gefahren warnen, über Nahrungsquellen informieren oder einen möglichen Partner suchen. KLASSE, ODER ?

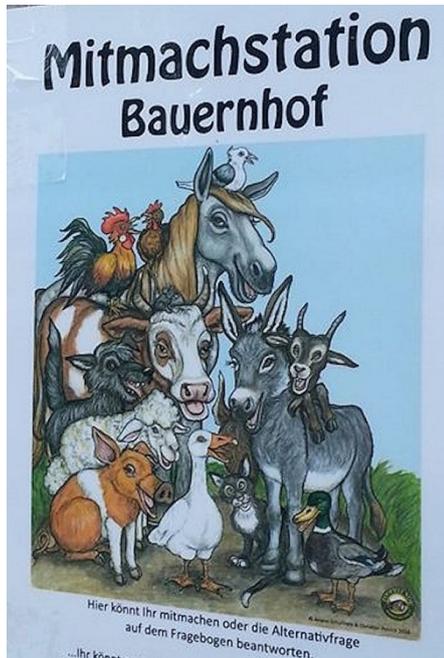
Echt lustig: **HERINGE** pupsen sich ihre Nachrichten nämlich zu und erzeugen wahre „Pupsmelodien“.



## Zoorallye zu Pfingsten 2016

Zoofreunde setzen alte Tradition fort

Früher hieß es zu Pfingsten immer: Zoobesuch mit großer Pfingstrallye, die von der WAZ veranstaltet wurde. Das war für uns Kinder immer das Zoo-Highlight des Jahres - und blieb es auch, als wir erwachsen wurden. Leider wurde die Lokalredaktion



An der Station Bauernhof mussten die Kleinen Tierlaute vormachen, ...

der WAZ irgendwann aufgelöst und somit gab es auch keine Zoorallye mehr. Die Zoofreunde wollen diese Tradition der Rallye fortführen und haben 2016 zum ersten Mal die Organisation übernommen.

An den Pfingstfeiertagen 2016 war es soweit: Es gab 15 Stationen. An jeder gab es eine Frage zu

beantworten. Bei drei Mitmachstationen konnten die Teilnehmer sich aussuchen, ob sie die Frage

für einen Stempel, der dann als "richtig beantwortete Frage an dieser Station" zählte. Mitglieder der Zoofreunde haben als Stationsbetreuer an den Mitmachstationen geholfen - und natürlich bei der Ausgabe und Auswertung der Bögen.



Bei der Blindschleiche handelt es sich um eine Echse ohne Beine. Sie ist keineswegs „blind“, sondern hat nur eine eingeschränkte Sehleistung. Ihr Name leitet sich wegen der metallglänzenden Körperfärbung von „blendend“ her. (Foto: Haus der Natur)

Die Rallye war für Groß und Klein konzipiert - wer lesen kann, konnte mitmachen. Und die Fragen waren auch für Erwachsene eine Herausforderung - aber wenn man das richtige Infoschild fand, doch gut zu meistern (als kleine Hilfe war zu jeder Frage auf dem Zoorallyebogen vermerkt, in welchem Planquadrat des Zoo-Plans das entsprechende Schild zu finden ist).



...beim Ameisenbärenwettlauf die Großen die Kleinen tragen (wie die Ameisenbären).

beantworten wollten, bei der Mitmach-Aufgabe Spaß haben wollten, oder beides. Absolvierten sie die Mitmach-Aufgabe erfolgreich, erhielten sie da-

Für die Beantwortung der Fragen musste man zum Beispiel nachlesen, was eigentlich Skudden sind, wie man Seelöwen und Seebären unterscheiden kann, oder warum Nashörner Trockenschlamm packungen auftragen. Da immer drei Antworten vorgeschlagen wurden, musste man dann nur noch die Richtige auswählen. Aber man musste schon genau hinschauen, was gemeint war.

An den Mitmachstationen gab es auch etwas für Groß und Klein: während beim Bauernhof die „Kleinen“ Tierlaute vormachten, und die ganze Familie raten musste, welches Tier gemeint war, waren beim „Ameisenbärenwettlauf“ die Eltern gefragt, denn sie mussten ihre Kinder beim Wettlauf



*Kinder und Erwachsene hatten trotz des Regens viel Spaß bei der „Blindschleichen“-Polonaise.*

auf dem Rücken tragen - wie auch kleine Ameisenbären getragen werden.

Viel Spaß hatten auch viele Erwachsene (und die Kinder sowieso) bei der „Blindschleiche“, bei der man eine Polonaise im Slalom um Hütchen machte, und alle bis auf den Vordersten die Augen geschlossen halten mussten. Ein noch größeres Abenteuer konnte man dabei erleben, wenn man die Polonaise statt um die Hütchen herum durch das zoeieigene Heckenlabyrinth machte.



*Die beiden glücklichen Gewinnerinnen vom Montag (rechts)*



*Ziehung der Gewinner durch die Glücksfee Ilona Schappert.*

Bei einigen Gruppen haben die Stationsbetreuer schon scherzhaft überlegt, ob sie einen Rettungstrupp losschicken müssen, aber glücklicherweise sind dann doch alle unversehrt und mit strahlenden Gesichtern wieder aufgetaucht.

Trotz nicht ganz optimalen Wetters hatten sowohl die Teilnehmer als auch die Stationsbetreuer bei der Zoorallye einen riesigen Spaß! Der Pfingstsonntag war zwar größtenteils verregnet, aber trotzdem kamen die Besucher zum Rätseln in den Zoo. Am Pfingstmontag war es dann immer noch kühl, aber weitgehend sonnig, und so kamen an diesem Tag noch mehr Menschen.

An jedem der beiden Tage wurden nach Abgabeschluss der Rätselbögen am Infostand der Zoofreunde die Gewinner gezogen. Die stellvertretende Zoodirek-

torin, Frau Ilona Schappert, fungierte dabei als Glücksfee. Auch 2017 wird die Zoorallye wieder an den beiden Pfingsttagen (04. und 05. Juni 2017) stattfinden. Bleibt zu hoffen, dass in diesem Jahr etwas besseres Wetter herrscht. Vielen Dank an alle Helfer - ohne sie wäre die Zoorallye nicht möglich gewesen.

*(Text, Bilder: Sylvie Temme)*

## *16. Tagung der Europäischen Zooförderer vom 22.-25. September 2016 in Dresden*



*Dresdener Altstadt*

Die Tagung sollte genutzt werden, um enger zusammenzurücken und um bei der Vorgehensweise zur Unterstützung unserer Zoos und Tiergärten noch besser gewappnet zu sein. Im Besonderen ging es darum, Wege zu diskutieren, wie wir den ständigen Angriffen durch die Tierrechtler entschiedeneren Widerstand als bisher bieten können.

Schwerpunkt der Tagung war es jedoch, neues über den illegalen Tierhandel, vor allem artgeschützter Tiere, zu erfahren. Darüber hinaus ging es um den Artenschutz und die artgerechte Haltung der dem Zoo anvertrauten Tiere (Säugetiergutachten).



*Tagungsteilnehmer im Vortragssaal*

Die 117 Teilnehmer kamen von 35 Fördervereinen aus 5 Ländern, neben Deutschland auch aus Tschechien, England, Österreich und der Schweiz. Nach dem Begrüßungstreffen am Anknunftstag fand die eigentliche Tagung am zweiten Tag im Tagungshotel statt.

Im Eröffnungsvortrag erläuterte der Amtstierarzt, Herr Lutz Meißner, die Rechtsgrundlagen bei der Einfuhr von Tieren, die dem Artenschutz unterliegen. Die Erlaubnis zum Halten von Tieren in Zoos wird nach dem Tierschutzgesetz erteilt. Dabei wird darauf geachtet, dass die tierseuchenrechtlichen Bestimmungen eingehalten werden.

Danach berichtete die Sachbearbeiterin Untere Naturschutzbehörde, Frau Anne Bartuschka, über den Handel mit Wildtieren, eine globale Bedrohung nicht nur für die biologische Vielfalt. Der Handel mit Wildtieren wird im Washingtoner Artenschutzabkommen CITES geregelt. Es gibt derzeit 5.700 bedrohte Tierarten. Die Kontrolle erfolgt über den Zoll. Die Ausfuhr erfolgt allerdings zunehmend über den Postverkehr. Es bedarf der Aufklärung, der Begrenzung der Nachfrage, der Zurückhaltung bei den Urlaubssouvenirs. Auch die private Tierhaltung ist zu überdenken.

Nach der Mittagspause stellte Anthony Sheridan sein neues Buch „Europas Zoos unter der Lupe“ über etwa 120 Europäische Zoos mit einem großen Kapitel „Fördervereine“ vor.



*Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion*

Den Abschluss bildete eine Podiumsdiskussion zum Thema „Netzwerk ZOO – Wie Fördervereine ihre zoologischen Einrichtungen noch mehr unterstützen können“. Teilnehmer an der Podiumsdiskussion waren der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Herr Peter Bläser; der Stellvertretende



*Geiervoliere*



*Besuchersfelsen bei den Löwen*

Vorsitzende der Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz ZGAP e.V., Herr Dr. Sven Hammer; der Vorsitzende von PRO-ZOO e.V., Herr Christian Heidt; der Präsident der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer GDZ e.V., Herr Bruno Hensel; und die Stellvertretende Geschäftsführerin des Verbandes der Zoologischen Gärten VdZ e.V., Frau Dr. J. Kögler. Die Moderation führte Herr Dieter Rollepatz, Ehrenpräsident der GDZ.

was man kennt, kann man lieben und schützen. Die Vermittlung von Hintergrundwissen an die Mitglieder der Zooförderer für die Diskussion mit extremen Tierschützern ist notwendig. Die alleinige Darstellung von Tieren in elektronischen Medien ist nicht ausreichend. Das Erlebnis von Tieren in ihrem wahren



*Schneeleopard im neuen Gehege*



*Koala im Prof. Brandes-Haus*

Die Zoos müssen heute stärker erklären, was sie eigentlich machen. Dabei sind heute vor allem die Netzwerke die Meinungsbildner. Die GDZ hat 58 Mitgliedsvereine mit über 70.000 Zooförderern. Es gibt keine andere kulturelle Einrichtung, die so viele Besucher aller kulturellen Herkunft und Altersgruppen anzieht. Die aktive mediale und politische Aufklärungsarbeit ist extrem wichtig. In der neuen invasiven Artenregelung der EU werden bis 1.300 Arten gelistet, die nicht mehr in Zoos gehalten und gezüchtet werden dürfen. Es gibt nur wenige und extrem aufwendige Ausnahmeregelungen. Damit wird der Bildungsauftrag der Zoos unterlaufen, denn nur,

ren Verhalten ist nur in Zoos gegeben.

Am Samstag fand ein gemeinsamer Besuch im Zoo Dresden statt.

Das Treffen endete mit einem Abendessen auf dem Raddampfer Dresden bei einer abendlichen Fahrt auf der Elbe nach Pillnitz und zurück.

Während der Tagung erfolgte die Einladung durch die Zoofreunde Hannover für die GDZ Tagung 2017 in Hannover und die Einladung durch die Freunde des Alpenzoos Innsbruck zur Tagung der Gemeinschaft Europäischer Zooförderer GEZ 2018 nach Innsbruck.

*(Text, Bilder: Wolf Malkusch)*

## *Menschen im Zoo Dortmund: Dr. Frank Brandstätter, Zoodirektor*

YURUMI: Wie sind Sie auf die Idee gekommen ausgerechnet Zoodirektor zu werden?

DR. BRANDSTÄTTER: Meine Mutter erzählt heute noch, dass, wenn ich früher gefragt wurde: „Was will der kleine Frank mal werden?“, dann hat der kleine Frank geantwortet: „Ich will ein Bernhard Grzimek werden“. Damals lief im Fernsehen die Sendung „Ein Platz für Tiere“, die ich auch immer gucken durfte. Ich habe also sehr früh den Wunsch gehabt, ein Zoodirektor zu werden und habe das auch ganz kontinuierlich durchgezogen.

YURUMI: Wie sieht ein Arbeitstag eines Zoodirektors aus?

DR. BRANDSTÄTTER: Das Interessante ist, dass es keine festen Strukturen gibt. Jeder Tag ist anders. Der Arbeitsalltag ist geprägt von Besprechungen, Planungsphasen, von Außenterminen, usw. Ich muss flexibel sein und die Tagesstruktur bei akutem Anlass ändern.

YURUMI: Was hat Sie vor 16 Jahren gereizt, die Leitung des Dortmunder Zoos zu übernehmen? Sie waren ja vorher schon Zoodirektor im Saarland, in Neunkirchen.

DR. BRANDSTÄTTER: Ich wollte mich gerne weiterentwickeln und einen neuen Zoo mit einem komplett anderen Tierbestand kennenlernen. Ich suchte eine neue Herausforderung. Dortmund kannte ich überhaupt nicht, und der entscheidende Faktor war die Schwerpunktsetzung „Südamerika“. Ich mag es, wenn Zoos eine Schwerpunktsetzung haben. Außerdem kam der Anstoß durch den vorherigen Zoodirektor Dr. Bartmann, der mich auf seine frei werdende Stelle aufmerksam machte.

In Neunkirchen hatte ich einen Masterplan erstellt, der zu der Zeit, als ich den Zoo verließ, nahezu erfüllt war. Das habe ich in Dortmund noch nicht erreicht, ich habe hier noch viele Ziele.

YURUMI: Was ist für Sie das Besondere am Zoo Dortmund?

DR. BRANDSTÄTTER: Außer dem immer noch faszinierenden Tierbestand, der nicht dem Durchschnitt entspricht, hat der Zoo eine besondere Verortung in der Landschaft. Damit meine ich nicht nur



Alter: 51

Geb. in Neunkirchen, Saarland  
Zoodirektor in Dortmund seit  
2001

die Integration in den alten Landschaftspark „Rombergpark“, die dem Zoo einen ganz besonderen Charme verleiht, sondern auch eine starke Verankerung in der Bürgerschaft und die Position in der besonderen Zoolandschaft Ruhrgebiet. Außerdem ist Dortmund ein sehr zentraler Knotenpunkt, auch der Kultur, von dem aus man schnell andere Städte und Regionen erreichen kann.

YURUMI: Welchen Stellenwert hat der Zoo für Sie innerhalb der Stadt Dortmund?

DR. BRANDSTÄTTER: Seit ich hier bin kämpfe ich darum, dass der Zoo als *kulturelle* Institution der Stadt Dortmund anerkannt wird. Ich finde, den Zoo unterscheidet nichts vom Naturkundemuseum, außer dass hier die

Tiere noch leben. So stark der Zoo in der Dortmunder Gesellschaft verankert ist, so entsetzt bin ich manchmal, wie minderwertig er betrachtet wird. Das zeigt sich z.B. darin, dass es in anderen Städten - auch in Städten, die gar nicht so weit von hier entfernt sind - zum guten Ton gehört, dass die „High Society“ der städtischen Gesellschaft Mitglied im Zooförderverein ist. Mitgliedschaft im Zooförderverein ist für Leute, die mit dem Zoo direkt nichts zu tun haben, das beste Mittel, sich mit ihm verbunden zu zeigen. Das fehlt uns hier in Dortmund. Die Dortmunder Politiker haben jahrzehntelang ihren eigenen Zoo kleingeredet, obwohl er einer der größten in NRW ist und obwohl er von Anfang an einen außergewöhnlichen Tierbestand hatte. Das hat für den Zoo einen enormen Imageschaden verursacht. Diesen zu reparieren, ist ein äußerst schwieriges Unterfangen.

YURUMI: Was ist das Besondere heute noch?

DR. BRANDSTÄTTER: Zuerst einmal finde ich es immer wichtiger, dass wir diese alte Parklandschaft haben, in die der Zoo eingebettet ist. Das unterscheidet uns vehement von anderen Zoos, die auf dem Reißbrett entstanden sind, und gibt dem Zoo einen ganz besonderen Charme. Ich versuche, bei der Tierbestandsplanung, sofern es geht, auf Besonderheiten zu setzen, die nicht in den Nachbarzoos zu finden sind. Es ist zu spät erkannt worden, dass wir auch einen hohen Instandsetzungsbedarf

haben. Wir bekommen jetzt ein großes Investitionsprogramm, das uns die Chance gibt in den nächsten Jahren ganz anders zu agieren.

YURUMI: Welche Tierart würde noch gut in den Dortmunder Zoo passen?

DR. BRANDSTÄTTER: Ich finde in einen Südamerika-Zoo gehören Seekühe als klassische Tierart für Südamerika. Im Moment gibt es nur noch in Nürnberg als einzigem Zoo in Deutschland Seekühe. Ein Traum, der nur sehr schwierig realisierbar ist.

YURUMI: Sie haben ein Terrarium mit Schlangen in Ihrem Büro. Warum?

DR. BRANDSTÄTTER: Zu diesen Tieren habe ich einen sehr persönlichen Bezug. Ich habe ja über Sandrennnattern promoviert und zu diesem Kreis gehörten auch diese Moila-Schlangen aus Arabien. Bei genaueren Untersuchungen stellte ich fest, dass sie zu einer neuen Gattung namens „Scutophis“ gehören. Infolgedessen ist also diese Gattung nach mir benannt: „Scutophis Brandstätter 1995“.

Später wurden mir diese Schlangen hier, die im Übrigen sehr selten sind, geschenkt.

YURUMI: Können Sie uns eine Anekdote aus dem Zoo preisgeben?

DR. BRANDSTÄTTER: In meiner Anfangszeit im Zoo habe ich manchmal noch abends spät hier im Büro gesessen und gearbeitet. Im Vorzimmer gab es damals einen Graupapagei namens Lorchen. Es war schon dunkel und plötzlich hörte ich Schritte im Flur und habe mich gewundert, wer so spät noch hier etwas zu suchen hatte. Auf mein „Hallo“ antwortete mir nur der Papagei mit einem gekrächzten „Hallo“. Dann habe ich mich wieder hingesetzt und hörte wieder die Schritte im Flur. Es war richtig unheimlich. Bis ich dann herausgefunden habe, dass der Papagei das Klackern der Stöckelschuhe einer Mitarbeiterin nachgemacht hat.

*(Text: Margaret Glörfeld, Brigitte Schumann, Bilder: Margaret Glörfeld)*

## *Tierzu- und -abgänge Juli 2016 – Januar 2017*

### **Juli**

0,1 Schleiereule sowie 1,2 Steinkäuze (alles Nachzuchten) wurden zur Auswilderung an den NABU übergeben.



Im Juli wurde das erste Ringelschwanz-Felsenkänguru geboren, im September folgte das zweite Jungtier.

### **August**

Die beiden Orang-Utan-Damen Tao und Eirina flogen im Rahmen des Zuchtprogramms in den Zoo Denver, USA.

### **September**

1,0 Schneeeule kam aus dem Bergzoo Halle zu uns.

0,1 Gaur geboren, die Mutter ist Gigi.

### **Oktober**

0,0,1 Große Mara geboren.

### **November**

0,1 Weißstorch als neue Partnerin für das Männchen.

0,1 Kalifornischer Seelöwe Nike wurde in den Zoo Wuppertal abgegeben.

1,0 Südamerikanischer Seebär Keto (geb. 2015) wurde im Rahmen des Zuchtbuches an den Bergzoo Halle abgegeben.

### **Dezember**

0,1 Waldhund Wilma musste altersbedingt eingeschläfert werden.

### **Januar**

0,1 Südamerikanischer Seebär Kallisto (geb. 2015) wurde im Rahmen des Zuchtbuches an den Zoo Landau/Pfalz abgegeben.

(1,0 männliches Tier; 0,1 weibliches Tier; 0,0,1 unbekanntes Geschlecht)

*(Text: Stephanie Zech, Bild: Nicole Katthöfer)*

## *Neue Mitglieder*

Die Zoofreunde Dortmund haben Anfang März 493 Mitglieder. Im Jahr 2016 sind 49 neue Mitglieder beigetreten. Alle neuen Mitglieder heißen wir hiermit herzlich willkommen. Zu den neuen Mitgliedern zählen: Frau Almuth Hahn, Frau Monika Klasinski, Herr Sascha Lange, Herr Benjamin Matten, Frau Svenja Priebe, Herr Andreas Reichel, Frau Lea Reichel, Herr Norbert Schilff, Herr Hans-Dieter Schlund, Frau Amyra Schmitt, Frau Birgit Simon, Frau Claudia Tschoepe.

## *Ehrung langjähriger Mitglieder*



Beim letzten feierlichen Rundgang wurden folgende Vereinsmitglieder geehrt: mit der goldenen Vereinsnadel für mehr als 40 Jahre Zugehörigkeit: K-J Szkudlarek, K. Stoss, H. Diekhaus, R. Brahm ; mit der silbernen Vereinsnadel für mehr als 35 Jahre Zugehörigkeit: W. Marohn, A. Böttner, W. Most, K. Neufang, H. Schellongowski, H. Gelück, J. Hargart, G. Holtschneider, G. Schwägerl, U. Wickboldt, H-J Schwarze, S. Barthel, W. Dembski, C-H Kröger, B. Schramm, H. Süper, T. Weise, J. Böhmke.

## *Aus dem Inhalt*

Grußwort des Vorstands

Biotop Faultier

Kinder basteln für die Orang Utans

Baumaßnahmen im Zoo

Kinderseiten

Zoo-Rallye Pfingsten 2016

16. Tagung Europäischer Zooförderer

Europas Zoos unter der Lupe

Menschen im Zoo

Tierbestand im Zoo

## *Anmerkungen und Anregungen*

Wie gefällt Euch diese Zeitschrift? Habt Ihr Wünsche zu speziellen Themen? Was gefällt Euch nicht? Bitte schreibt uns Eure Anregungen. Besucht bitte auch unsere Web-Seite mit ständig neuen Informationen unter: [www.zoofreunde-dortmund.de](http://www.zoofreunde-dortmund.de) oder unsere neu gestaltete Facebook-Seite unter: [www.facebook.com/zoofreunedortmund](http://www.facebook.com/zoofreunedortmund). Haben wir Euer Interesse geweckt? Möchtet Ihr gerne Mitglied bei uns werden? Dann meldet Euch bitte bei uns: E-Mail: [yurumi@zoofreunde-dortmund.de](mailto:yurumi@zoofreunde-dortmund.de).

## *Impressum:*

### **YURUMI**

Herausgeber: Zoofreunde Dortmund e.V., V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Stefan Dieterle

Anschrift: Zoofreunde Dortmund, c/o Olpe 19, 44135 Dortmund

Web: [www.zoofreunde-dortmund.de](http://www.zoofreunde-dortmund.de) – E-Mail: [yurumi@zoofreunde-dortmund.de](mailto:yurumi@zoofreunde-dortmund.de)

Facebook: [www.facebook.com/zoofreunedortmund](http://www.facebook.com/zoofreunedortmund)

Koordinator: Ingo Glörfeld, Chefredakteur, Layout: Dr. Wolf Malkusch

Redaktion (Text, Bilder): Frank Brandstätter, Stefan Dieterle, Ingo Glörfeld, Margaret Glörfeld, Benjamin Ibler, Karl-Heinz Kahmann, Monika Klasinski, Wolf Malkusch, Christian Peirick, Uwe Pothe, Andreas Reichel, Lea Reichel, Ilona Schappert, Ariane Schultheis, Brigitte Schumann, Andreas Tenhaft, Christian Willeke, Helmut Willeke, Stephanie Zech

